



DAS FORSCHUNGSCLUSTER

Seit 2009 ist das Forschungscluster als eigenständige Einheit zwischen dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik und dem Institut für Erziehungswissenschaft – Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Stiftung Universität Hildesheim angesiedelt. Das Team des Forschungsclusters lädt Sie ein, sich auf den folgenden Seiten über Projekte, Veranstaltungen und Publikationen des Forschungsgebiets „Hochschule und Bildung“ zu informieren.



Inhaltsverzeichnis

○ Das Forschungscluster	1
○ Team	2
○ Projekte	3
○ Publikationen	3
○ Buchreihe	5
○ Veranstaltungsreihe	5
○ Kontakt	6

Der Fokus im Forschungscluster „Hochschule und Bildung“ liegt in der empirisch angelegten und theoretisch fundierten Untersuchung von Hochschulen und deren dualen Funktion/Ausrichtung als Bildungs- und Wissenschaftsorganisation. Bei dieser Forschung ist sowohl der Zusammenhang zwischen Hochschule, Bildung und den Kategorien Gender und Diversity von Interesse als auch wie die Hochschulen die Erfahrungs- und Lebenswelten ihrer Akteurinnen und Akteure beeinflussen.

Zahlreiche Reform- und Ökonomisierungsprozesse führten in den vergangenen zwei Jahrzehnten im deutschen Hochschulsystem zu Veränderungen: Zum einen die Bologna-Reform, die die Bildungsprozesse über die verschiedenen Qualifikationsstufen hinweg neu organisiert hat; und zum anderen die Einführung der Juniorprofessur, die Exzellenzinitiative, neue Besoldungsstrukturen (W-Besoldung) sowie die Orientierung an den Grundsätzen des New Public Managements, die das Wissenschaftssystem neu strukturiert hat.

Diese Veränderungsprozesse der Hochschulen als Bildungs- und Wissenschaftsorganisationen sind für die Perspektive des Forschungsclusters von hoher Relevanz.

Die Fragen, wie Akteurinnen und Akteure in der Hochschule diese durch die Reform- und Ökonomisierungsprozesse ausgelösten Dynamiken und Veränderungen wahrnehmen, einschätzen und welche (Handlungs-)Strategien sowie individuelle Logiken sie dazu entwickeln, sind dabei von besonderem Belang. Konkrete Forschungsfragen im Cluster befassen sich daher z. B. mit den Zusammenhängen zwischen der Wissenschaftsorganisation Hochschule – mit ihren wettbewerbsorientierten Arbeits-, Beschäftigungs- und Förderbedingungen – und der individuellen Lebensführung, aber auch mit der Lehr- und Lernqualität, der Zufriedenheit mit Bildungs- und Qualifikationsprozessen sowie mit der Hochschule als Lernumwelt. Wie wirken sich also (sozialen) Strukturen und Veränderungen auf hochschulische Bildungs- und Karriereprozesse aus?

Die Perspektive des Forschungsclusters – als Alleinstellungsmerkmal – beinhaltet dabei (1) eine Perspektive auf die Wechselwirkung zwischen Hochschule als Bildungs- und Wissenschaftsorganisation und der (Wissens-)Gesellschaft, (2) eine Perspektive auf Hochschule als Organisation und (3) eine Subjektperspektive bzw. eine Perspektive auf Subjektivierungsprozesse der Akteurinnen und Akteure und ihr Umgang mit der modernisierten Hochschule.

Der Kategorie „Geschlecht“, der Einbezug einer wissenschaftlichen Geschlechterperspektive in die Forschung, der Untersuchung von Chancengleichheit oder auch anderer kategorialer Zuschreibungen (z. B. soziale oder ethnische Herkunft) kommt ebenfalls in der Forschung des Clusters eine zentrale Bedeutung zu. Dies liegt begründet in der Überzeugung und der Erkenntnis, dass „Geschlecht“ entweder als verdeckte, subtile oder als offensichtliche Kategorie in die Analyse von Bildungs- und Karriereprozessen einzubeziehen ist.

Die Methoden in den Untersuchungen des Forschungsclusters sind aufgrund der Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven mehrdimensional angelegt und umfassen quantitative wie qualitative Erhebungs- und Analyseverfahren.

Unsere Expertise knüpft an die bundesweite und fächerübergreifende Forschung, z. B. zur strukturierten Promotionsförderung an deutschen Hochschulen (Korff/Roman 2013, Korff 2015) und zur Chancengleichheit in der Postdoc-Phase (Böhringer et al. 2015, Baader et al. 2016) an, genauso wie sie sich gleichermaßen auf die

Untersuchungen zur Kompetenzentwicklung von Promovierenden (Kamphans/Nerad 2016), zur Qualitätsentwicklung in der akademischen Lehre (Kamphans/Friese 2013) oder zur Genderkompetenz von Hochschullehrenden (Kamphans 2014) stützt.

Gesamtziel dieser Forschungsausrichtung ist auf methodisch kontrollierte, intersubjektiv überprüfbare Weise professionelles, empirisches Wissen zu generieren und praktische Hinweise über das Forschungsgebiet „Hochschule und Bildung“ zu liefern, die dazu beitragen,

- die Arbeits-, Beschäftigungs- und Förderstrukturen für das wissenschaftliche Personal der Bildungs- und Wissenschaftsorganisationen herauszuarbeiten und zu verbessern,
- die (Strukturen der) Qualifizierungswege und Bildungsprozesse zu identifizieren und zu verbessern und,
- darüber hinaus auch eine gerechte Teilhabe und einen nachhaltigen Umgang mit dem wissenschaftlichen Personal zu ermöglichen
- sowie gleichzeitig durch eine bessere und menschengerechtere Gestaltung von Arbeit die Funktionalität der Hochschulen zu erhöhen.

TEAM

Profitieren Sie von der langjährigen Expertise und fragen Sie das Team an. Wir beraten Sie gern und sind offen für Kooperationen.

Prof. Dr. Meike Sophia Baader



Dr. phil. habil, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim. Forschungsschwerpunkte: Kindheit, Jugend und Familie in der Moderne; Genderforschung; internationale Reformpädagogik; Religion und Erziehung in der Moderne; 1968 und die Pädagogik; Erziehung, Bildung und soziale Bewegungen; Discourses on Motherhood; Diversity; Gender, Diversity und Hochschule.

Dr. Marion Kamphans



Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin mit den Forschungsschwerpunkten: Hochschul-, Bildung- und Geschlechterforschung, Evaluationsforschung, Fachkulturforschung insbesondere ingenieur- und naturwissenschaftlicher Disziplinen, Professionalisierung von Lehrenden, Lehr- und Lernforschung, Medien in der Bildung, Forschung zu Gender/Diversity, Weiterbildung und Lehre.

Dr. Svea Korff



Dr. phil. der Erziehungs- und Sozialwissenschaften, seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim. Forschungsschwerpunkte: Hochschulforschung, Heterogenität und Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft, Bildungs- und Kompetenzforschung sowie Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung.

Prof. Dr. Wolfgang Schröer



Dr. phil., Professor für Sozialpädagogik an der Universität Hildesheim; Sprecher des DFG – Graduiertenkollegs „Transnationale Soziale Unterstützung“. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Transnationale Soziale Unterstützung; Kinder- und Jugendhilfe; Migrations- und Flüchtlingsforschung; Sozialisations-, Bewältigung und Übergangsforschung; Theorien der Sozialpolitik und Sozialpädagogik.

PROJEKTE

Im Forschungscluster wurden zwei BMBF-geförderte deutschlandweite Projekte zur Promotions- und Postdoc-Phase eingeworben und erfolgreich durchgeführt.

CHANCE:DOCS

„Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung an deutschen Hochschulen – Gender und Diversity“. Gefördert von 2009 bis 2012 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) unter dem Förderkennzeichen 01FP0836/7.

Weitere Informationen unter:

<https://hochschuleundbildung.de/projekt-chancedocs/chancedocs/>

CHANCE:POSTDOCS

„Chancengleichheit in der Postdoc-Phase in Deutschland — Gender und Diversity“. Gefördert von 2012 bis 2015 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) unter dem Förderkennzeichen 01FP1207/8.

Weitere Informationen unter:

<https://hochschuleundbildung.de/projekt-chancedocs/chancepostdocs/>

PUBLIKATIONEN

Unsere ForscherInnen publizieren Forschungsergebnisse in renommierten Verlagen, peer-reviewed Fachzeitschriften und veröffentlichen im Selbstverlag.

Promovieren nach Plan?



Der Bologna-Prozess hat auch die Promotion erreicht: Mit der stärkeren Strukturierung der Promotionsphase bzw. einem „Promovieren nach Plan“ ist nicht nur die Hoffnung verbunden, die Anzahl der Promotionen zu erhöhen, die Promotionszeiten zu verkürzen und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken, sondern es soll auch die Situation junger Nachwuchswissenschaftlerinnen verbessert bzw. für mehr Chancengleichheit sorgen. Wie aber die Promotionsphase „strukturiert“ wird und welche Bedeutung dies für die Chancengleichheit hat, ist bisher kaum erforscht. Die vorliegende Untersuchung analysiert die strukturierte Promotionsförderung mit einem mehrdimensionalen Untersuchungsdesigns: Durchgeführt wurden neben einer deutschlandweiten und fächerübergreifenden Online-Befragung von Promovierenden in Programmen strukturierter Promotion, eine Diskursanalyse, eine Bestandsaufnahme von Programmen strukturierter Promotion sowie Gruppendiskussionen und ExpertInneninterviews. Dieses Vorgehen ermöglicht eine umfassende

Perspektive auf das strukturierte Promovieren in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung von Gender- und Diversity-Aspekten.

Korff, S. & Roman, N. (Hrsg.) (2013): Promovieren nach Plan? Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung. Wiesbaden: Springer VS.

Ein Köcher voller Fragen – Instrument zur Selbstevaluation

Das Instrument „Ein Köcher voller Fragen“ zur Förderung von Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung basiert auf den Ergebnissen der bundesweiten empirischen Studie „Chance:Docs“, die in der Publikation „Promovieren nach Plan? Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung“ (Korff/Roman 2013) nachgelesen werden können. In dieser Studie wurden fächerübergreifend Daten zum strukturierten Promovieren aus der Perspektive der verschiedenen beteiligten Akteure erhoben. Das Instrument ist zur Selbstevaluation gedacht und prozessorientiert sowie organisationsbezogen angelegt. Es schließt an das Verständnis von Chancengleichheit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an und umfasst



Aspekte von „Gender“ und „Diversity“. Es kann sowohl unterstützend bei (Folge-)Anträgen zur Förderung von Programmen strukturierter Promotion genutzt werden, als auch bei einer freiwilligen Selbstverpflichtung zur Sicherung von Chancengleichheit.

Baader, M. S., Korff, S. & Schröer, W. (2016): Ein Köcher voller Fragen – Instrument zur Selbstevaluation. 2. überarbeitete Aufl., Hildesheim.

Lost in Structure? Abbruchgedanken von NachwuchswissenschaftlerInnen in der strukturierten Promotion



Svea Korffs empirische Studie gibt Aufschluss darüber, dass die Strukturreform der Promotion als eine (Neu-)Organisation der Promotion im deutschen Hochschulraum verstanden werden kann. Denn mit der Einführung der strukturierten Promotionsförderung als dritte Stufe des Bologna-Prozesses in Deutschland ist die Hoffnung verbunden, den

viel debattierten Defiziten der traditionellen Doktorandenausbildung und vor allem den hohen Abbruchquoten entgegenzuwirken. Ist mehr Struktur jedoch gleichbedeutend mit weniger Abbruchgedanken? Die Ergebnisse einer deutschlandweiten und fächerübergreifenden Online-Befragung wie auch Gruppendiskussionen zeigen, dass sich für die Promovierenden strukturierter Promotionsprogramme die Frage nach der „Organisation“ und deren Bedingungen bei einem (potenziellen) Abbruch in ganz besonderer Weise stellt.

Korff, S. (2015): Lost in Structure? Abbruchgedanken von NachwuchswissenschaftlerInnen in der strukturierten Promotion. Wiesbaden: Springer VS.

Plädoyer für einen nachhaltigen Umgang mit wissenschaftlichen Personal

Diese Broschüre bietet einen Einblick in die Beschäftigungssituation, die beruflichen Perspektiven und die Arbeitsbedingungen von Promovierten an Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Es handelt sich dabei um eine für die Promovierten, die Hochschulen und das Wissenschaftssystem brisante sowie bislang noch zu wenig erforschte Thematik. Die

Zeit nach der Promotion, auch Postdoc-Phase genannt, ist ein relativ offener Karriereabschnitt: unübersichtlich und kaum einheitlich geregelt. Es handelt sich um eine Übergangsphase nach dem Erwerb des Doktorgrads, welche in der wissenschaftspolitischen Diskussion oft lediglich als Durchgangsstadium auf dem Weg zur Berufung auf eine Professur an einer Hochschule gesehen wird. Mit dem Projekt „Chancengleichheit in der Postdoc-Phase in Deutschland — Gender und Diversity“ (Chance:Postdocs) – gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) unter dem Förderkennzeichen 01FP1207/08 – wurde diese „Phase“ in der wissenschaftlichen Karriere erstmals bundesweit und fächerübergreifend in den Blick genommen.

Team Chance (2015): Plädoyer für einen nachhaltigen Umgang mit wissenschaftlichem Personal. Hildesheim: Bonifatius.



Weitere ausgewählte Publikationen der ForscherInnen des Clusters:

Baader, M. S., Kamphans, M., Korff, S. & Schröer, W. (Hrsg.) (in Vorbereitung): Promotionsprogramme als pädagogische Räume? Wiesbaden: Springer VS.

Schröer, W. (in Vorbereitung): Graduiertenkollegs als pädagogische Orte. In: Baader, M. S., Kamphans, M., Korff, S. & Schröer, W. (Hrsg.): Promotionsprogramme als pädagogische Räume? Wiesbaden: Springer VS.

Baader, M. S., Böhringer, D., Korff, S. & Roman, N. (im Erscheinen): Equal opportunities in the postdoctoral phase in Germany. *European Educational Research Journal*, 16(1).

Baader, M. S. & Korff, S. (im Erscheinen): Ungleichheiten in der strukturierten Promotionsförderung – mehr Chancengleichheit durch Strukturierung? In: Baader, M. S. & Freytag, T. (Hrsg.): *Bildung und Ungleichheit in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.

Baader, M. S. & Korff, S. (2015): Chancengleichheit durch die strukturierte Promotionsförderung – ein Tabu in der Umsetzung? In: Kamphans, M./Metz-Göckel, S./Bülow-Schramm, M. (Hrsg.): *Tabus und Tabuverletzungen an Hochschulen. die hochschule – Journal für Wissenschaft und Bildung*, 2, S. 58-78.

Kamphans, M. & Nerad, M. (2015): Erster Zwischenbericht zur Evaluationsstudie der Exzellenz-Graduiertenschule „MAterials Science In MainZ“ (MAINZ) für den Zeitraum von August 2013 bis Dezember 2014. Mainz, Seattle.

Kamphans, M., Metz-Göckel, S. & Bülow-Schramm, M. (Hrsg.) (2015): Tabus und Tabuverletzungen an Hochschulen. die hochschule – Journal für Wissenschaft und Bildung, 2.

Böhringer, S., Gundlach, J. & **Korff, S.** (2014): Nachwuchs im Netz: Eine Untersuchung der Genderrelevanz von Förderprogrammen für Postdocs. Beiträge zur Hochschulforschung, 3, S. 52-72.

BUCHREIHE

„Wissenschaft – Hochschule – Bildung“ im Springer VS Verlag

Die 2016 gegründete Schriftenreihe „Wissenschaft - Hochschule - Bildung“ des Forschungsclusters greift aktuelle Fragestellungen der empirischen Hochschul- und Bildungsforschung auf, die den Zusammenhang von Hochschulen als Wissenschafts- und Bildungsorganisation und ihren Einfluss auf Subjekte, Interaktionen, Diskurse sowie Politiken aus inter- wie transdisziplinärer Perspektive zum Thema machen. Es werden wissenschaftliche Beiträge theoretischen wie empirischen Zuschnitts sowie anwendungsbezogene Ansätze veröffentlicht. Die Reihe „Wissenschaft - Hochschule - Bildung“

sieht Formate vor, die (1) in einer „schmalen“ Ausführung auf knapp hundert Seiten Beiträge zu einer aktuellen Fragestellung aus der Veranstaltungsreihe „Hildesheimer Dialoge: Wissenschaft und Hochschule im Fokus empirischer Bildungsforschung“ behandeln. Mit diesem Format kann zeitnah auf aktuelle Fragestellungen der Hochschul- und Bildungsforschung reagiert werden. Gleichzeitig ist das „schmale“ und kostengünstigere Format für eine breitere Leserschaft attraktiv. (2) sieht die Reihe klassische Sammelbände und Monografien, wie z. B. hervorragende Qualifikationsarbeiten, vor.

Publikationen in Vorbereitung:

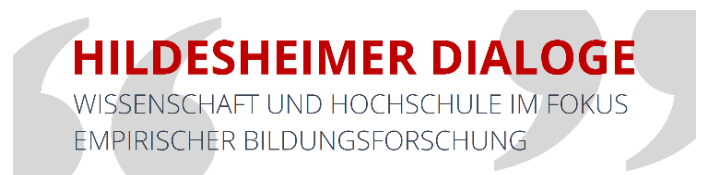
- Baader, M. S., Kamphans, M., Korff, S. & Schröer, W. (Hrsg.) (in Vorbereitung): Promotionsprogramme als pädagogische Räume. Wiesbaden: Springer VS.
- Korff, S. & Truschkat, I. (in Vorbereitung): Kritische Ereignisse als Übergänge im akademischen Kontext. Wiesbaden: Springer VS.
- Franz, A. (in Vorbereitung): Ein symbolischer Tod im wissenschaftlichen Feld. Eine Grounded-Theory-Studie zu Abbrüchen von Promotionsvorhaben in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS.

VERANSTALTUNGSREIHE

Hildesheimer Dialoge: Wissenschaft und Hochschule im Fokus empirischer Bildungsforschung

Die „Hildesheimer Dialoge“ des Forschungsclusters haben zum Ziel einen Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis zu Themen des Forschungsgebiets „Wissenschaft und Hochschule im Fokus der empirischen Bildungsforschung“ zu initiieren. Die Veranstaltungen dieser Reihe greifen aktuelle Fragestellungen der Hochschulforschung auf, die aus unterschiedlichen und transdisziplinären

Perspektiven in den Blick genommen werden. Die Thementage finden einmal im Jahr statt und sind so angelegt, dass eine fachliche Diskussion im Mittelpunkt steht.



Thementage:

- am Montag, den 23. Januar 2017: „Promotionsprogramme als pädagogische Räume“
- 2018: „Internationale Perspektiven aufs Promovieren“
- 2019: „Dropouts – Ausstiegsprozesse im akademischen Kontext“

Weitere Informationen unter:

<https://hochschuleundbildung.de/aktivitaeten/hildesheimer-dialoge/>

KONTAKT

Wie Sie das Team des Forschungsclusters „Hochschule und Bildung“ erreichen:

Anfragen: chance@uni-hildesheim.de

Homepage: <https://hochschuleundbildung.de/>

Dr. Marion Kamphans

Tel.: +49 (0)5121 883 11736 (Fax: 11737)

Dr. Svea Korff

Tel.: +49 (0)5121 883 11750 (Fax: 11751)

Sabine Laus (Sekretariat)

Tel.: +49 (0)5121 883 11700 (Fax: 11701)

Postanschrift:

Stiftung Universität Hildesheim

Forschungscluster | Hochschule und Bildung

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik &

Institut für Erziehungswissenschaft – Abteilung

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim

LITERATUR

Baader, M. S., Böhringer, D., Korff, S. & Roman, N. (im Erscheinen): Equal opportunities in the post-doctoral phase in Germany. *European Educational Research Journal*.

Böhringer, S., Gundlach, J. & Korff, S. (2014): Nachwuchs im Netz: Eine Untersuchung der Genderrelevanz von Förderprogrammen für Postdocs. *Beiträge für Hochschulforschung* 3/14, S. 52-72.

Kamphans, M. (2014): Zwischen Überzeugung und Legitimation. *Gender Mainstreaming in Hochschule und Wissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS 2014.

Kamphans, M. & Friese, N. (2013): Wie kommen hochschuldidaktische Erkenntnisse in die Fachbereiche – Oder von der Notwendigkeit der kleinen Schritte. Ergebnisse der Studienverlaufsbeobachtungen am Standort West. In: Bülow-Schramm, M. (Hrsg.): *Erfolgreich studieren unter Bologna-Bedingungen? Ein empirisches Inter-*

ventionsprojekt zu hochschuldidaktischer Gestaltung. Bielefeld: W. Bertelsmann-Verlag, S. 125-149.

Kamphans, Marion / Nerad, Maresi (2016): *Hervorragender Service, gute Förderung und Betreuung – Promovierenden-Befragung der Exzellenz-Graduiertenschule „Materials Science IN MainZ“ (MAINZ)*. Bericht. Mainz, Seattle. Korff, S. & Roman, N. (Hrsg.) (2013): *Promovieren nach Plan? Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung*. Wiesbaden: Springer VS.

Korff, S. (2015): *Lost in Structure? Abbruchgedanken von NachwuchswissenschaftlerInnen in der strukturierten Promotion*. Wiesbaden: Springer VS.

Korff, S. & Roman, N. (Hrsg.) (2013): *Promovieren nach Plan? Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung*. Wiesbaden: Springer VS.

IMPRESSUM

Stiftung Universität Hildesheim
Forschungscluster | Hochschule und Bildung
Institut für Sozial- und Organisationspädagogik
und Institut für Erziehungswissenschaft – Abteilung
Allgemeine Erziehungswissenschaft
Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim

Tel.: +49 (0)5121 883 11736/11750

E-Mail: chance@uni-hildesheim.de

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Forschungscluster | Hochschule und Bildung

Bildmaterial:
Clemens Heidrich

FORSCHUNGSCLUSTER
**HOCHSCHULE
UND BILDUNG**